



## *EUROPÄISCHE SENIOREN UNION (ESU)*

## *EUROPEAN SENIORS' UNION (ESU)*

*Newsletter SENIOR INTERNATIONAL Ausgabe Nr.146 (deutsch) 17.März 2017*

### **„Vom Wissen zum gesellschaftlichen Handeln“**

**An Hermans in Prag: Jede Stimme, jede Tat für EUROPA zählt !**

**Prag.** In der Tschechischen Republik leben fast zwei Millionen Bürger, die das 65. Lebensjahr erreicht haben. Sie machen 18 Prozent der Bevölkerung Böhmens und Mährens aus. Der Anteil Älterer wird – wie überall in Europa – weiter steigen. Dass sich die Lebenserwartung für die meisten erhöht, ist ein Geschenk - für die „in die Jahre Gekommenen“ wie für die Gesellschaft. Die Politik hat es so gewollt. Den „gewonnenen Jahren“ mehr Qualität zu geben ist Sache des Einzelnen und der Gesellschaft. Politiker sprechen von „Herausforderungen durch den Demographischen Wandel“. Sofern damit nicht ein überholtes „Altersbild“ einhergeht, ist dieser Begriff akzeptabel.



*Dr. Vaclav Roubaul bei seiner Begrüßungsansprache. Neben ihm links: Prof. Dr. An Hermans, Präsidentin der Europäischen Senioren Union, rechts Jan Bartosek, Vizepräsident der KDU/CSL und der Tschechischen Abgeordnetenversammlung, sowie Doz. Lidmila Nemcova, ESU-Vizepräsidentin*

Die 9. Internationale Konferenz der ESU in der Region „Ost“ – schon die dritte seit 2011 – hat sich diesen Herausforderungen gestellt. Im Prager Hotel „Krystal“ trafen sich Persönlichkeiten aus sechs Ländern, die Worte zu Taten machen. Sie folgen – bewusst oder unbewusst – dem Anspruch, den die ESU-Präsidentin An Hermans an sich stellt. Im Jahr 2014 erklärte sie an gleicher Stelle: „Ich wollte und will – wie die meisten von Ihnen – nicht nur wissen, kennen, sondern auch machen, handeln: in

sozialen Bewegungen, in Kirchen, in Vereinen und in Parteien an einer Gesellschaft arbeiten, in der Freiheit, Respekt vor jedem Menschen, Frieden und Demokratie die Pfeiler zum Aufbau von Wohlstand und Wohlbefinden sind.“ Diesen Anspruch haben die Menschen aller Kontinente und veranlassen viele Bürger aus Kriegs- und Krisengebieten, im Gefühl der Hoffnungslosigkeit ihre Heimat auf der Suche nach Asyl und Lebensglück zumindest vorübergehend aufzugeben.

Mit ihrem Impulsreferat am diesjährigen 10. März in Prag, das den Titel trug „Die Lebensqualität verbessern – Überlegungen aus einer europäischen Perspektive“ knüpfte die Präsidentin an ihr Bekenntnis an. Sie dankte der gastgebenden Vereinigung Christlicher Senioren unter Vorsitz von Dr. jur. Vaclav Roubal, dass sie sich – moderiert von ESU-Vizepräsidentin Doz. Lidmila Nemcova – diesem Thema widmet und dazu „Macher“ eingeladen hatte.

In einer historischen Rückschau erinnerte die Präsidentin an die „Römischen Verträge“, mit denen am 23. März vor 60 Jahren die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) geschaffen wurde. Das war ein wichtiger Schritt zur Europäischen Union. Ihre Unterschriften leisteten damals Belgien, Frankreich, Italien, Deutschland, Luxemburg und die Niederlande. Bereits 1993, als erst 16 Staaten zur EU gehörten, wurde ein „Jahr des älteren Menschen“ begangen. Besonders inspiriert fühle sich die ESU vom „Lissabon-Vertrag“ vom Dezember 2013, der die Grundrechte verankerte. Es sind: Würde des Menschen, Freiheit, Gleichheit, Solidarität, Bürgerrechte und justizielle Rechte. An Hermans forderte die ESU-Verbände auf, die aktuellen Untersuchungsergebnisse der EU für ihr Land zu analysieren und mit den Politikern vor Ort - analog zum Prager Konferenzthema „Mehr Lebensqualität der Senioren“ – die nächsten Schritte zu gehen. Die ESU – so die Präsidentin – werde ihrerseits die Europäische Volkspartei (EVP/EPP) zu konkreten Strategien drängen. Das Motto dafür lautet: „In gemeinsamer Welt alt werden – gemeinsam verantwortlich sein!“ Es geht um Aktives Altern, wozu Beschäftigung, gesellschaftliche Teilhabe sowie selbstständiges und gesundes Leben in angenehmer Umwelt gehören.

Im Blick auf die Redebeiträge und Präsentationen der Teilnehmer stellte die ESU-Präsidentin am Ende der zweitägigen Beratung unter Beifall fest: Jeder kann sich und seinem Mitmenschen Lebensinhalt geben; Erfahrungsaustausche wie diese inspirieren zu neuen Konzepten für eine altersfreundliche Gesellschaft, und sie stärken die Position führender Seniorenpolitiker in Europa. Unsere Stimme, unser politisches und soziales Wirken hilft, Probleme des vereinten Europas zu überwinden. Demokratie und Wohlstand für alle Generationen - das ist die vorrangige Aufgabe der Kommunen, Regionen, Länder und der Vereinten Nationen gleichermaßen und fordert alle heraus, sagte An Hermans abschließend.



*In der Diskussion sprach sich Dr. Marilies Flemming (Österreich) für mehr Obacht auf die christliche Erziehung der Heranwachsenden aus. Dafür setzte sie sich auch früher als Ministerin und EU-Parlamentarierin ein. In einer*

*Pause tauschte sie mit Leif Hallberg (Schweden), Ehrenpräsident der ESU, Erfahrungen aus ehrenamtlicher Tätigkeit aus, die beide seit Jahren verbindet.*

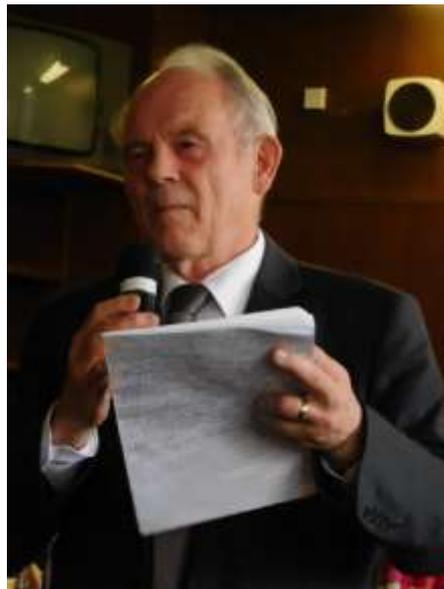
## „In Würde alt werden !“

### Was die Redner der Prager Konferenz bewegte

**Vaclav Roubal** stellt fest: Die tschechischen Senioren sind gut in die Gesellschaft integriert „Glücklich fühlen sie sich nur, wenn es auch ihrer Familie gut geht.“ Die Zehn Gebote sind aktuell wie eh und je.

**Jan Bartosek**, KDU/CSL, dankt dem Seniorenverband und der ESU für ihr Wirken. „Wohlbefinden“ sei eine komplexe Aufgabe. Im Programm seiner Partei sind gegenseitige Hilfe der Generationen und die Sicherung im Alter verankert. KDU/CSL ist die Christlich-Demokratische Union /Tschechoslowakische Volkspartei, mit der sich die Vereinigung Christlicher Senioren (SKS) verbunden fühlt.

**Jozef Miklosko**, Präsident Vereinigung Christlicher Senioren der Slowakei: In ethischer Verantwortung tätig werden! Die Chancen des Alters nutzen! In der Slowakei (3 Mio. Senioren) gibt es 5 Seniorenverbände; seine Organisation hat 5000 Mitglieder und ist damit die größte mit der ESU verbundene Assoziation in einem postkommunistischen Land. „Sie wurde in Nitra gegründet, als es die ESU noch gar nicht gab.“ 43 % der Ehen werden geschieden. Verband hat mehrere Wallfahrten organisiert. Lädt für 5. Juli zu einer weiteren ein.



*Jozef Miklosko*

**Jiri Vanasek**, Stellv. Minister Tschechiens für Arbeit und Soziales: Nach dreijähriger Diskussion steht ein Gesetz über soziale Dienste vor der Beschlussfassung. Die gute ökonomische Situation erhöht bei über 50jährigen Bewerbern die Chancen auf einen Arbeitsplatz. Auf die Unternehmen wird entsprechend eingewirkt. Einer ermäßigten Mehrwertsteuer auf Medikamente soll die Minimierung der Zuzahlung folgen.

**Pater Miloslav Fiala OPraem**, der in Vertretung des Prager Erzbischofs, Kardinal Duka, teilnahm, sagte: „Ich bin in Sorge um die Würde des Menschen.“ Trotz guter materieller Versorgung fühlen sich viele vereinsamt. Von 15 Schülern hat nur ein Kind eine komplette Familie, also Mutter und Vater! Die Evangelien geben Hinweise zur Lebensführung. „Fang jeden Tag an unter Gottes Wort“

**Zdenek Permes**, Präsident des Tschechischen Seniorenrates (umfasst 31 Organisationen mit 300 000 Mitgliedern; hohe gesellschaftliche Akzeptanz; Vizepräsident: Dr. Roubal) stellt fest: Fast 2,4 Millionen Tschechen sind Rentenbezieher. Ihre Bezüge wurden kürzlich auf - umgerechnet - etwa 436 EURO) erhöht. (Umrechnungskurs am 10. März: 25 – 27 Kronen für 1 EURO.) In der Rentenhöhe rangiert Tschechien bei 24 bewerteten Ländern auf Platz 15. Lebensqualität wird seit 2014 amtlich untersucht. Verbraucherpreise sind gestiegen. Permes hofft auf Erfolg für parlamentarische Initiative zur Veränderung des Rentensystems (nach dem Umlagesystem). Neues Gesetz über sozialen Wohnungsbau kommt Single-Haushalten zugute. *Kontakt :www.rscr.cz*

*In der Diskussion bedauert Dr. Milos Nemecek das Fehlen eines Seniorenrates in der Slowakei und regt an, dass „sich die westlichen Staaten mit der Situation im Osten vertraut machen“. Niedrige Renten sind Ergebnis niedriger Löhne. Eine „Mindestrente“ gibt es nicht; im Bedarfsfall werden zusätzliche Leistungen wie Wohngeld gewährt, dennoch sei die Situation unbefriedigend, die Armut groß.*

**Karel Schwarz**, Präsident EAPN: Verwitwete und geschiedene Frauen brauchen besondere Unterstützung. Besseres Zusammenwirken der Hilfsmaßnahmen ist erforderlich. EAPN tritt für Verbleib der Älteren „so lange es geht“ in gewohnter Umgebung ein. Wohnungen müssen rechtzeitig, prophylaktisch angepasst werden (Barrierefreiheit). Zur Lebensqualität gehören Seniorentaxis und Fahrdienste (z.B. für den Weg zu Universitäten der 3. Lebensphase oder zum Vorlesen in Kindereinrichtungen). EAPN steht für „European Anti-Poverty Network“. Poverty bedeutet Armut.

**Lidmila Nemcova** (CZ) bietet Wiederaufnahme der Zusammenarbeit mit slowakischem Verband an.

Die Lebensqualität der Senioren wird von sozialen und ethischen Beziehungen bestimmt. Geprägt von Erinnerungen an Krieg und autoritäre Regimes in der Jugend sehnen sich die Älteren (und alle anderen Generationen) nach „Stabilität in der instabilen Welt“. Sorgen um Demokratie, die Schere zwischen Arm und Reich, Werteverfall und die Zukunft Europas beherrschen den Alltag, erklärt Frau Nemcova. Politik muss Antworten geben.

*Von diesen Ausführungen angeregt, zitiert Dr. Roubal aus dem Weihnachtsbrief von Dr. Worms, der darin die Frage stellte, ob wir Mut zur Gestaltung Europas aufbringen oder uns zurück ins Schneckenhaus begeben wollen.*

**Dr. Edeltraud Paul** (Österreich) vermittelt Erfahrungen mit dem „Betreuten Wohnen“, das in ihrem Land immer häufiger Altenheime ersetzt und mehr bietet als „Warm, satt und sauber“. Sechs bis acht

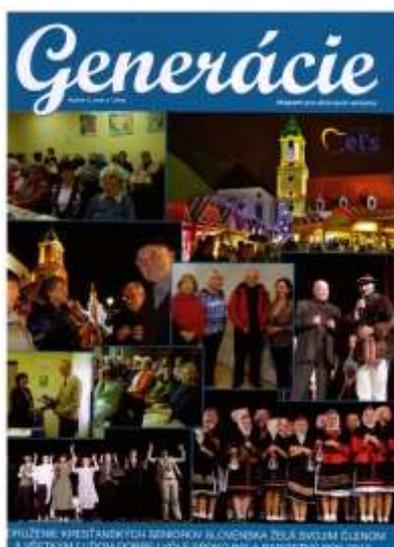


*Dr. Edeltraud Paul*

Personen teilen sich eine Wohnung und sorgen für sich selbst. Geschäfte, Apotheke, Kaffeehaus, Verkehrsmittel und Arzt befinden sich in zumutbarer Entfernung. Beispiele gibt es in Wien, wo die Stadt größter Wohnungsvermieter ist, aber auch in Vorarlberg (Stadt Lustenau). Für die beteiligten Organisationen wie Caritas, Hilfswerk und Sine Cura gilt als Motivation: „Würdevoll alt werden“. Empfohlen wird die Einbeziehung der Politiker in Planung und Durchsetzung solcher Projekte.

**Milena Cerna**, frühere Vorsitzende der Olga-Havlova-Stiftung (VDV), die nach der 1996 verstorbenen Gattin des Staatspräsidenten und Dichters Vaclav Havel benannt ist: VDV unterstützt häusliche Pflege und Kurzzeitpflege. Finanzierung durch Benefiz-Konzerte und Nachlässe, die 2015 mehr als 4 Mio. Kronen ausmachten. Allein in jenem Jahr wurde 1288 Personen Hilfe zuteil. Im Zusammenwirken mit Caritas, Diakonie und Böhmisches Brüdern werden Bewohner entlegener Streusiedlungen über den Winter in die nächst gelegenen Städte gebracht und behalten somit auch soziale Kontakte.

**Milos Nemecek**, Unternehmer und Redakteur, Slowakei, präsentierte die neueste Ausgabe des „Magazins pre aktivnych seniorow“ mit dem Titel „Generácie“. Darin werden in Text und Bild vielfältige gesellschaftliche Aktivitäten der älteren Generation und das Miteinander von Alt und Jung dokumentiert.



*Titelbild der aktuellen Ausgabe*

**Ulrich Winz**, Verfasser dieses Berichtes, ergänzt zum Thema „Senioren und Medien“: Auch die CDU-Senioren-Union (DE) gibt eine Vierteljahresschrift („Souverän“) heraus - seit 2001 mit einer ESU-Kolumne -, überdies einen Newsletter. Bulletins sind ihm bekannt von der CSU-Senioren-Union (Bayern) (Titel: „SenNetz“) und aus Belarus („Nashe Pokolenie“). „SENIOR INTERNATIONAL“ wird ehrenamtlich ins Englische, Tschechische, Russische und Slowenische übersetzt, neuerdings auch sporadisch ins Spanische.

*Claus Bernhold*, Stellv. Vorsitzender der Senioren-Union und Mitglied des Exekutivkomitees, sorgt als Pressesprecher für aktuelle Informationen aus seinem Verband. Die Polnische Senioren-Union platziert diesen Newsletter auf ihrer Website. Das Interesse der älteren Generation an Print- und digitalen Medien (bei der ESU: Facebook und Twitter) ist anhaltend stark - Ausdruck geistiger Frische Älterer und ihres Wunsches, in der ESU „auf dem Laufenden“ zu bleiben.

**Thomas David** vom National-Fonds der Experten (Prag), sieht in der Qualifizierung von über 50jährigen eine wichtige Voraussetzung für einen Arbeitsplatz bis zum Renteneintrittsalter. Dafür wird das Knowhow von Pensionisten genutzt. Mail-Kontakt: [tomas.david@czechtop100.cz](mailto:tomas.david@czechtop100.cz)

**Janusz Marszalek**, Oswiecim, Präsident der Polnischen Senioren-Union (PUS) und ESU-Vize, pflegt enge Kontakte mit dem Verband der „Universitäten der 3. Lebensphase“, der sich für einen Zusammenschluss der Senioren-Organisationen und -Initiativen nach dem Beispiel der BAGSO in Deutschland interessiert. Das am Vortag von der BAGSO in Berlin diskutierte Projekt „Auf Rädern zum Essen“ (statt „Essen auf Rädern“) hält Marszalek für nachahmenswert: Gemeinsame Mahlzeiten an einem günstig gelegenen Ort fördern soziale Kontakte und damit die Freude am Leben. Das polnische Parlament bereitet derzeit ein Pflegegesetz vor. Neben dem „Friedenszentrum“ in Oswiecim (früher Auschwitz) gehört „Betreutes Wohnen“ zu den bevorzugten PUS-Projekten. Marszaleks Anregung zu Exkursionen von Seniorengruppen nach Polen findet bei tschechischen und slowakischen Freunden Zustimmung.

**Leif Hallberg** (Schweden), Präsident des Seniorenverbandes der Moderaten und ESU-Vize, hält lebenslanges Lernen für unverzichtbar. In Übereinstimmung mit Erkenntnissen der Universität Göteborg stellt er fest: Das Lebensalter wird maßgeblich bestimmt von gesundem Schlaf, gutem Essen, hoher Aktivität und sozialen Kontakten, aber freilich auch von genetischen Faktoren. In Schweden müsse man „jung, frisch und neu“ sein. Die geriatrische Ausbildung von Ärzten und Schwestern ist verbesserungswürdig und um den Problembereich „Psychiatrie“ zu ergänzen. Leif spricht sich für Diskussionen von Alt und Jung aus, wünscht sich Berücksichtigung differenzierter Bedürfnisse der Generationen und stärkeres Eingehen auf seelische Belange. Von Politikern, Abgeordneten und Regierungen müssten neben praktischem Handeln auch langfristig angelegte Strategien eingefordert werden.

**Claus Bernhold** (Deutschland) fordert Respekt vor dem Alter und Würde des Menschen bis zum Lebensende ein. In Baden-Württemberg werden demzufolge Senioreneinrichtungen mit maximal 100 Zimmern (Einzelzimmern) gebaut.



### Besuch bei Jan Amos Comenius (Komensky)

Am Rande der Regionalkonferenz lernten die ausländischen Teilnehmer das Pädagogische Museum Prag mit dem Namen „Jan Amos Comenius“ (tschechisch: Komensky) kennen. Im Einführungsvortrag der Museolo wurde deutlich, dass Comenius mit seinen Bildungsreformen der Zeit weit voraus war

und nicht allein durch seine wechselnden Aufenthaltsorte, sondern infolge seiner universellen Ansätze als ein großer Europäer zu gelten hat, dem auch die ESU gern ihre Reverenz erweist. Comenius war am 28. März 1592, also vor 425 Jahren, in Vivnice (Mähren) geboren und am 15. Nov. 1670 in Amsterdam gestorben. Sein Grab ist in Naarden (NL). Er war Philosoph, Theologe, Pädagoge und Bischof der Böhmischemährischen Brüder.

### **Letzte Meldung:**

#### **Marjatta Nykänen: „Froh über das Votum der Niederländer“**

Dass sich die Wähler am 15. März bei den Parlamentswahlen ganz überwiegend für demokratische Parteien entschieden, wird als Sieg der politischen Vernunft gewürdigt. Marjatta Nykänen, ESU-Vizepräsidentin aus Finnland, äußerte gegenüber der Redaktion: „Ich bin froh, dass die Niederländer für die europäische Einigung und Stärkung unserer gemeinsamen europäischen Zukunft gestimmt haben. Wir müssen die populistischen Bewegungen gemeinsam stoppen. Europas Senioren sind sicherer auf einem Kontinent, auf dem Politik auf Fakten beruht und nicht bloß auf populistischen Sprüchen.“

---

#### IMPRESSUM

**Redaktion:** [ulrich.winz@web.de](mailto:ulrich.winz@web.de); Tel.: +49 (0) 30 204 04 71

Eine englische Version ist in Vorbereitung /The English version will be published a few days later.

**ESU:** Rue de Commerce/Handelsstraat 10, 1000 Brussels; Tel.:+ 32 23 09 28 66

Facebook: [com/esu.eu](https://www.facebook.com/esu.eu); Twitter: [esu\\_epp](https://twitter.com/esu_epp); Internet: [www.esu-epp.eu](http://www.esu-epp.eu); Mail: [esu@epp.eu](mailto:esu@epp.eu)